

Protokoll zur Monatsversammlung Donnerstag, 1. Oktober 2015 20.00 Uhr Gasthof Flößerei

BVW-Vorstand:

Thomas **Eichberger**, Helmut **Forster**, Bürgermeister Klaus **Heilinglechner**, Peter **Ley**, Christian **Steeb**, Max **Prestl**, Walter **Niebler**, Edit **Reinhardt**, Veronika **Daffner**

Stadträte:

Helmut **Forster**, Beppo **Praller**, Dr. Ulrike **Krischke**, Kathi **Gschwendtner**, Markus **Höft**, Peter **Ley**, Walter **Daffner**

Gäste:

Landrat Josef **Niedermaier**, 2. Bürgermeister Fritz **Schnaller** mit Frau Ingrid, Vorsitzende des Werbekreises, Herr Hans-Werner **Kuhlmann**, Vorsitzender des Vereins LAW, Anna **Burmeister**, Deutsche Kinder & Jugendstiftung, Herr und Frau **Müller-Marx**, Barbara **Gastel**, Heinz **Wensauer**, Andrea und Stefan **Sandmaier**, Arnold **Sedlmayr**, Sonja **Schuckmann**, Hans- Peter **Hennecke**

Presse:

Frau Tanja Lühr (Merkur), Frau Köstler (SZ), Hermann Peter (Das gelbe Blatt)

Protokoll: Veronika **Daffner**

Tagesordnungspunkte

I. Unterbringung der Asylbewerber in Wolfratshausen

- Wie ist die aktuelle Situation
- Was leistet der Helferkreis
- Wo und wie kann man aktiv werden
- Was beschäftigt die Bürger

II. Angespannte Wohnraumsituation in Wolfratshausen

- * Wie viel Zuzug verträgt die Stadt
- * Verdichtung und ihre Folgen
- * Sozialer Wohnungsbau: Was ist möglich

Eröffnung und Begrüßung durch den 1.Vorstand Thomas Eichberger:

Herr Eichberger begrüßt Herrn Landrat Niedermaier, Bürgermeister Heilinglechner und den 2.Bürgermeister, Herrn Schnaller, die Stadträte, die Mitglieder, die Gäste und die Vertreter der örtlichen Presse.

Zu Beginn eine tragische Geschichte in unserer Stadt bei der auch wir von der Bürgervereinigung helfen wollen. Ich lasse ein Sparschwein durchreichen, wo jeder etwas dazu beitragen kann. Denn Cora Kugelmann, ein 6jähriges Mädchen aus Waldram, ist an Leukämie erkrankt. Die Eltern können wegen der Betreuung nicht mehr voll arbeiten, deshalb wollen auch wir sie unterstützen. Es hat schon eine Benefizveranstaltung und ein Eis essen stattgefunden, wo für diese Familie gesammelt wurde. Wir werden auch auf unserer Homepage um Spenden für Cora bitten.

Asylbewerber-Situation: Was kommt auf uns zu? Herr Landrat und Herr Bürgermeister werden dazu Stellung nehmen. Stichpunkt fehlender Wohnraum, sind Zwangsräumung von kommunalen, von sozialen Wohnungen zu erwarten?

Das sind große Themen und ich weiß nicht, ob wir heute alles schaffen.

Letzte Monatsversammlung hatten wir Frau Ines Lobenstein zu Gast, die mit ihren ca. 70 ehrenamtlichen Mitarbeitern des Helferkreises eine herausragende Leistung in der Betreuung und Unterstützung von Asylbewerbern leistet. Momentan sind

es 140 – 150 Personen die alle dezentral untergebracht sind. Wir haben keine Unruhen etc. - die sind eigentlich alle integriert.

Dieses Thema wird uns über Jahre begleiten. Wir wollen nicht, dass irgendwann die Stimmung umschlägt und ein ‚Rechtsrutsch‘ kommt (wie z.B. in Österreich: die FPÖ – die rechtspopulistischen „Freiheitlichen“ haben ihren Stimmenanteil fast verdoppelt auf 31,5%).

Eines ist klar, den Kriegsflüchtlingen muss geholfen werden, aber es muss für uns alle verkraftbar sein – leistbar sein. Und genau deshalb ist es wichtig, dass man immer wieder informiert, den Leuten die Angst nimmt.

Bevor wir jedoch mit diesem Themenpunkten beginnen, habe ich noch was anderes, das auch mit Engagement und Unterstützung für Asylbewerber zu tun hat.

Wir haben von dem Komponist und Musiker Ralf Kiefer und seiner Idee gehört:

Musik verbindet Menschen, unabhängig von Gesellschaftsschicht, Alter, Herkunft, Sprache. Er wollte was vor Ort tun um Menschen zusammenzubringen, Verständnis und Interesse zu wecken, Vorurteile abzubauen, sich kennenzulernen und voneinander zu lernen. Er sah das als Chance in dieser Situation.

Er hat auf der Straße Godfrey und Emanuel aus Nigeria angesprochen, ob sie nicht Lust hätten mit Einheimischen Musik zu machen. Die waren begeistert. So fanden auf der Bergwaldbühne Trommelkurse auf der peruanischen Rhythmuskiste ‚Cajon‘ statt. Die BVW hat zwei Kurse übernommen.

Das Projekt soll weitergeführt werden, um diese tolle Erfahrung weiteren Flüchtlingen und Einheimischen zu ermöglichen.

Es soll nicht nur bei Kursen bleiben, sondern sie wollen zusammen auftreten um das Projekt zu zeigen und ein starkes Signal zu setzen.

Dafür sucht er noch Teilnehmer, die Lust haben mitzumachen (Einheimische UND Flüchtlinge)

- Wir suchen noch weitere Sponsoren – eine einmalige Patenschaft für 1 Person kostet 30 €
- Er sucht eine Räumlichkeit für die kalte Jahreszeit

- Interessenten melden sich gerne unter
Tel.: 0152 05250311

Helft alle mit, das ist eine gute Geschichte.

Nur noch zum Schluss von mir einen Satz als Person, aber auch als Banker, weil ich diese Zahl ziemlich beeindruckend fand:

136 Billionen Vermögen haben die Menschen gebunkert - ganz aktuelle Zahlen. Es wächst und wächst und wächst.

Sämtliche Staatsschulden der Welt könnten dreimal getilgt werden. Man könnte Länder wieder bewohnbar machen.

Eigentlich gäbe es keinen Hunger und keinen Grund für Kriege!

Wachstum schafft Wohlstand

Wachstum ist das beste Mittel für soziale Gerechtigkeit.

Herr Landrat Josef Niedermaier – zur Asylsituation im LKR

Zuständigkeiten: Das LRA ist unterste Staatsbehörde und muss für den Freistaat Bayern diese Aufgaben übernehmen und muss das erledigen.

In den letzten 3 Jahren wurden im LKR ca. 1000 Asylbewerber in über 100 Wohnungen dezentral untergebracht.

Gemeinschaftsunterkünfte mit 70 bis zu 100 Menschen gibt es bei uns nicht. Von 100.000 ankommenden Asylbewerbern kommen nach dem ‚Königsteiner Schlüssel‘ 100 in den LKR.

Am 19.1.15 wurde von einem Zuzug von 200.000 für das Jahr 2015 gesprochen und im Mai waren schon 350.000 hier.

Bis zum Jahresende benötigt der LKR noch mal 1.000 Unterkünfte. Ende 2016 werden zwischen 4.000 und 5.000 Asylbewerber im LKR leben.

Wie wollen wir das bewältigen: Verschiedene Plätze suchen, wo man größere Unterkünfte in verschiedenen Bauweisen herstellen kann. Dagegen steht das Planungsrecht. Das Planungsrecht muss man mit Ausnahmen versehen = aber nur durch eine ‚Duldung‘, hinterher muss der Eingangs-Zustand wieder hergestellt werden. Das muss uns gelingen.

Heute habe ich noch ein paar Wohnungen anmieten können. Aber es gibt nichts mehr im LKR.

Es kommen 50 Asylbewerber pro Woche. Die Turnhalle reicht gerade mal 2 Wochen. Wenn Unterkünfte gefunden sind, wird die Turnhalle wieder ihrer normalen Nutzung zugeführt.

Ein großer Dank an die Städte und Gemeinden, die sich alle bemühen Wohnräume für die Asylbewerber zu erstellen.

In Bad Tölz plant man nun eine Gemeinschaftsunterkunft zu erstellen. In WOR das staatliche Forstamt, das nun der LKR versucht zu erwerben, weil das Grundstück an die Realschule angrenzt und daher auch zu deren späteren Erweiterung verwandt werden kann. In die bestehenden Gebäude können Asylbewerber einquartiert werden. Herr Martin Bachhuber, Landtagsabgeordneter, hilft da kräftig mit.

Meine Bitte an die Nachbargemeinden, die positiven Aktivitäten eines Helferkreises evtl. gemeindeübergreifend unterstützen. Ist aber schwierig, da die einzelnen Helferkreise anders an die Aufgaben herangehen. Die vom Staat vorgegebenen Regeln sind einfach nicht so schnell umzusetzen.

Ich hoffe, dass es uns zusammen gelingt, das nächste Jahr zu bewältigen und dass die ‚große Politik‘ bald Regeln schafft.

Ich glaube, dass das ‚Problem‘ hausgemacht ist. Das Asylrecht ist ein wichtiges Grundrecht. Es muss aber jedem klar sein, dass die Berechtigung geprüft werden muss und mit einer Entscheidung abgeschlossen werden muss. Es gibt aber viele Leute, die nach den rechtlichen Regeln kein Asyl bekommen werden. Diese Menschen haben auch einen Grund ihre Heimat zu verlassen, aber Asyl können die nicht bekommen und müssen daher auch abgeschoben werden. Diese Regeln müssen klar gemacht werden, weil diese Leute uns das Asylrecht verstopfen. Ohne große politischen Aufwand könnte man dieses Thema regeln: Das Einwanderungsgesetz publik machen!

Die Bevölkerung will dieses Thema grundsätzlich gelöst haben, in dem man das Problem an der Wurzel packt und klare Regeln wirken.

Es sind 43 unbegleitete Jugendliche im LKR und wir warten gespannt auf die nächsten Wochen, wo wir noch mal 100 unbegleitete Jugendliche nach dem Jugendhilfestandard aufnehmen müssen (zugrunde liegen gesetzliche Standards, wie so ein Jugendlicher zu behandeln ist). Ab 1.11. wirkt der ‚Königsteiner Schlüssel‘ auch bei der Zuteilung der unbegleiteten Jugendlichen, d.h. alle unbegleiteten Jugendlichen werden ab jetzt nach dem Schlüssel verteilt und die die schon da sind, müssen von den einzelnen Bundesländern bezahlt werden.

Herr Altstidl, Rektor, hat auch mitgeholfen mit Herrn Klaus Koch, als Förderschulleiter, um diese Jugendlichen zu unterrichten.

Herr STR Beppo Praller:

An den LR als Behördenleiter: Wir brauchen die Turnhallen für unsere Leute, gerade jetzt in der kalten Jahreszeit! Belegt doch die Kasernen!

Herr LR Josef Niedermaier:

Die dezentrale Unterbringung war bisher gut. Große Unterkünfte – wie jetzt mit der Kirchengemeinde das alte Pfarrheim – unbegleitete Jugendliche evtl. in St. Matthias – und in der Kaserne in Lenggries sind auch schon Asylbewerber einquartiert.

Herr Heinz Wensauer:

Verschiedene Bundesländer erfüllen nicht diese Aufnahmezahlen nach dem Verteilungsschlüssel,

Herr Bürgermeister Klaus Heilinglechner:

Es gibt Bundesländer, die sagen, sie haben keine freien Kapazitäten und nehmen daher keine Asylbewerber auf.

Herr LR Josef Niedermaier:

Wir in Bayern haben noch ein Strukturauslese-Defizit. Wir haben 6.000 Asylbewerber zu wenig!

Meine Bitte an den Bauamtsleiter, dass bis November Asylbewerber im Vermessungsamt untergebracht werden können.

Herr Stefan Sandmaier:

Die vielen Menschen, die lt. Herrn Landrat noch kommen sollen, schafft für mich ein Horror-Szenario. Wir müssen uns dem Problem stellen. In der Bevölkerung ist das noch nicht

angekommen, dass jeder sein Scherflein dazu beitragen muss, dass dies gut über die Bühne geht.

Wir haben 2 Asylbewerber bei uns in der Wohnung aufgenommen, geht gut. Könnte man nicht die Bevölkerung dazu ermutigen – wenn jemand ein paar Zimmer frei hat (manche wohnen allein in einem Haus) auch welche aufzunehmen?

Herr LR Josef Niedermaier:

Dies ist sicherlich keine schlechte Idee, gilt aber nur für Anerkannte, die Bleibestatus haben. Die anderen müssen erst geprüft werden.

Herr Bürgermeister Klaus Heilinglehner:

Jemanden aufzunehmen ist die beste Integration, da ziehe ich meinen Hut. Wir haben auch Wohnungsbesitzer, die dies nicht aus einem sozialen Gedanken machen.

Herr STR Walter Daffner:

Könnten Sie sich vorstellen, wenn 2 Landkreise zusammenarbeiten, ein Barackenlager aufzubauen, ein großes wintertaugliches Lager? Oder halt die Kasernen.

Herr LR Josef Niedermaier:

Bis jetzt war das ein politisches ‚No-Go‘. Beschluss des Landtages: Keine Asylbewerber werden in Containern untergebracht.

Da sind wir im Landkreis überfordert, das ist Sache des Bundes, die Planung für die Kasernen Murnau und Feldafing läuft in Nürnberg.

Herr Fritz Schnaller, 2. Bürgermeister:

150.000 Flüchtlinge sind diese Woche unterwegs und nächste Woche noch mal so viel. Wenn das so weitergeht, sind es 750.000 bis Ende des Jahres.

Wir werden schnell Lösungen finden müssen. Wenn die anerkannt werden, brauchen diese Leute feste Wohnungen, ob wir wollen oder nicht. Wir werden in WOR einige 100 Wohnungen in den nächsten Jahren bauen müssen.

Herr LR Josef Niedermaier:

Nicht wir bauen Wohnungen für Asylbewerber, sondern wir bauen Wohnungen für alle Menschen.

STRin Dr. Ulrike Krischke:

Diese Diskussion heute ist sehr wichtig. Diese Leute sind hier und müssen integriert werden. Um Differenzen und Schwierigkeiten entgegenzutreten, wir brauchen Beschäftigung. Die Kinder werden eingeschult und wie werden die geschult. Gibt es da Lösungen?

Herr LR Josef Niedermaier:

Nach 8 Monaten können die arbeiten. Ist nur die Diskrepanz zwischen der Arbeitsweise der Herkunftsländer und unserer Arbeitsmoral. Die muss erst gelernt werden neben der Sprache. Schul- und Kindergarten-Pflicht besteht auch für die nicht anerkannten Asylbewerber. Ich weiß nicht, wie viele in die Schule gehen. Das Schulamt hat Lehrerkapazitäten dafür. Wenn es große Gemeinschaftsunterkünfte gibt, wird überlegt, ob nicht auch in diesen großen Unterkünften unterrichtet werden kann. In der Berufsschule gibt es 4 Klassen für diese Jugendlichen, um sie berufsfähig zu machen. In unserem System wird geprüft, welche Ausbildung für die Einzelnen passt.

Herr Bürgermeister Klaus Heilinglehner:

Die Ehrenamtlichen bringen hervorragende Leistungen. Mir macht Angst, dass die freiwilligen Helfer wegbrechen. Die können einfach nicht mehr betreuen. Ich weiß nicht, wie das nächste Jahr weitergeht.

Herr Müller-Marx:

Solange Leute, die schon von Anfang an wissen, dass sie nicht asylberechtigt sind, die Verfahren verstopfen, dauert die ganze Bürokratie ewig.

Herr LR Josef Niedermaier:

Das Asylrecht kann man nicht ändern, das ist für politisch Verfolgte gemacht.

Herr Hans-Werner Kuhlmann:

Die Politik agiert nicht mehr, sondern sie reagiert. Im September kamen ca. 70.000 Asylbewerber, davon war die Hälfte nicht registriert. Die kommen aus verschiedenen Religionszugehörigkeiten. Wir sind erst am Anfang der Probleme.

Herr Heinz Wensauer:

Politische und Wirtschaftsflüchtlinge sind besser dezentral untergebracht, als in Gemeinschaftsunterkünften. Vorschlag: das ‚Badehaus‘ in Waldram.

Herr Bürgermeister Klaus Heilinglechner:

Das Badehaus muss umgebaut werden, dann könnte eine Wohnung von 120 qm Asylbewerbern zur Verfügung stehen.

Herr Dirk Brüderl:

Man sollte versuchen in den Moscheen den Gläubigen deutsches Recht und Kultur zu vermitteln und damit den Menschen bessere Chancen zur Integration zu geben.

Herr Arnold Sedlmayr:

An den Stammtischen sollte man versuchen, Leute mit ‚rechten Parolen‘ aufzuklären.

Herr LR Josef Niedermaier:

Wichtig für uns alle ist dabei reden, reden, reden. Es darf nicht sein, dass unsere Werte einfach über Bord geworfen werden. Wir dürfen das, was wir geschaffen haben, nicht aufgeben.

Herr Bürgermeister Klaus Heilinglechner:

Von Seiten der Stadt wird eine Sonderveranstaltung Thema in der Loisachhalle abgehalten um auch hier die Bürgerinnen und Bürger umfassend zu informieren.

Herr Jürgen Göbel:

Wir reden hier über ein weltpolitisches Problem. Solange ich auf der Welt bin führen die transatlantischen Freunde Krieg. Ich brauche keine Freunde für den Krieg – ich brauche Freunde für den Frieden.

Ich mache mir ganz große Sorgen, weil ich glaube dass unsere Gesellschaft in Deutschland überlastet ist und kippt, wenn sich nicht Obama und Putin einigen um die Krisenherde im Nahen Osten gemeinsam in den Griff zu bekommen.

Frau Andrea Sandmaier:

Kann man ein Haus anbieten?

Herr LR Josef Niedermaier:

Wenn der Wohnraum knapp wird, ist das LRA sogar berechtigt, ein Gebäude zu beschlagnahmen. Ich hoffe, dass das bei uns nicht so weit kommt.

Herr Dirk Brüderl:

Was gibt es für konkrete Möglichkeiten wo wir in der Bürgervereinigung helfen können.

Herr LR Josef Niedermaier:

Jeder kann persönlich Asylbewerber unterstützen und helfen. Die Bürgervereinigung dagegen ist eine politische Plattform wo sachliche Argumente ausgetauscht und politische Diskussionen geführt werden können.

Herr Bürgermeister Klaus Heilinglehner:

Zur Unterstützung von Frau Lobenstein zur Bewältigung der Aufgaben zu Betreuung der Asylbewerber schafft die Stadt eine neue Stelle. Wer helfen will, kann sich bei Frau Lobenstein melden.

Ende:

22.30 Uhr